



Digitech TRIO Band Creator

Begleitband gesucht und gefunden!

Gibt es nicht schon genügend Begleitautomaten für uns Gitarristen in jedweder Form? Allerdings. Trotzdem stellt der Digitech TRIO Band Creator ein echtes Novum dar. Taucht auf der diesjährigen NAMM-Show auf und räumt gleich den „Best of Show“-Award ab. Das macht neugierig und wirft gleichzeitig die Frage auf: Was soll an der Kiste so neu, so innovativ sein?

Von Bernhard Galler

Ganz einfach: Der TRIO Band Creator braucht nur mit einem Riff, ein paar Akkorden in Echtzeit gefüttert werden und spuckt dann – im Rahmen gewisser Vorgaben und Parameter – eine passende Begleitung mit Schlagzeug und Bass aus! Zusammen mit dem eigenen Gitarrenspiel ist das Trio perfekt und so erklärt sich der Name der Wunderkiste. Das ist in der Tat neu und bisher noch nicht da gewesen. Bislang galt es, bei Playback-Maschinen in Soft- oder Hardwareform zuerst einen Groove auszusuchen, Akkorde einzutippen und danach zur Gitarre zu greifen. Der TRIO Band Creator rückt mit „Riff spielen, Begleitung erzeugen lassen“ die Reihenfolge im Kreativprozess zurecht, so wie es im Bandkontext passiert. Für meine Begriffe sind solche elektronischen Sparringpartner beim Üben so obligatorisch wie Notenblock, Stift, Metronom und Picks, es geht einfach nicht ohne. Ich habe selbst lange Jahre auf die QY-Reihe von Yamaha vertraut, die damals vor gut 20 Jahren wirklich wegweisend war. Damals wie heute ist für mich eine intuitive Handhabung das A und O bei dieser Gerätekategorie. Im Idealfall erschließt sich das Handling sogar ohne Handbuch. Die Chancen stehen gut dafür beim TRIO Band Creator.

Kleines Gehäuse, großer Inhalt

Das anthrazitfarbene Gehäuse ist geringfügig größer als das klassische Bodentreterformat und beherbergt auf der Oberseite fünf Drehregler und fünf kleine Druckknöpfe inklusive LED. Mit dem Fußtaster wird die Begleitung im wahrsten Wortsinne losgetreten bzw. gestoppt. Seitlich am Gehäuse sind die Buchsen für Gitarre, Amp-Ausgang, Mischerausgang, Kopfhörer und optional erhältliches Fußboard angebracht. Bleibt noch die Stirnseite, hier sind der Kopfhöreranschluss nebst Lautstärkepoti und der Netzteilanschluss zu finden. So weit, so übersichtlich. Schick und wertig sieht er auch noch aus, der kleine Rhythmuslieferant.

Die stilistische Vielfalt sollte für die meisten Übungs- und Kreativsessions ausreichen: Zur Verfügung stehen die sieben Genres Blues, Pop, Alternative Rock, Rock, Country, R&B sowie Jazz. Jedes Genre wiederum ist in zwölf Styles, sprich Spielarten, unterteilt. Drei mögliche Parts pro Song, die sich mittels kleiner LED-Druckknöpfe vorab auswählen lassen, sorgen für noch mehr echtes Songablauffeeling.

Das Tempo des aufgenommenen Parts kann mit dem zentral angebrachten Temporegler langsamer oder schneller eingestellt werden. Zusätzlichen Eingriff in das Songtempo respektive Songfeel bietet der „Alt Time“-Button, mit dem auf Halftime oder Doubletime umgeschaltet werden kann. Das ist vor allem für Blues- und Swingpatterns eine feine Sache.

Mittels des LED-Knopfs „guitarfx“ lassen sich pro Genre zwei jeweils typische Effekte hinzuschalten, wobei ich ganz klar die eigenen Outboard-Effekte bevorzuge. Meist handelt es sich beim hinzugefügten Effekt um mehr oder weniger viel Zerre, deren Qualität ausreichen mag, wenn gerade der Amp nicht verfügbar ist oder mit Kopfhörer geübt werden soll.

Digitech hat eine sehr löbliche und vor allem praxisnahe Lösung gefunden, was die Verteilung von Gitarren- und Playbacksignal an die Ausgänge angeht. Im Idealfall geht das Signal vom Gitarrenausgang direkt in den Amp und der Mischerausgang mit dem Playbacksignal ins Pult bzw. in den Rechner. Ist gerade kein Amp greifbar, reicht es, Gitarre und Playback gemeinsam über den Mixer Out hörbar zu machen. Das Gitarrensignal wird dabei mit einer entsprechenden Speaker-Simulation versehen. Das komplette Signal kann aber genauso gut über den Amp-Ausgang direkt in den Gitarrenverstärker eingespeist werden. In diesem Fall wird das Playback frequenzkorrigiert. Der Amp muss natürlich clean eingestellt sein, damit das Playback nicht mit verzerrt wird. In beiden Anwendungsfällen wird die jeweils nicht genutzte Buchse gemutet. Im Kopfhörerbetrieb werden beide Buchsen gemutet.

Schlagzeuger und Bassist, bitte zur Session!

Also, her mit der Gitarre, ran ans Klinkenkabel, mitten rein in die erste Session mit meiner „neuen Begleitband“. Im Urzustand blinkt die Learn-LED langsam, Taster gedrückt halten, die LED blinkt schneller, der Band Creator ist aufnahmebereit. Spielen, noch mal drücken, Playback wird hörbar und ich kann entweder mit meinem ursprünglichen Part erneut einsteigen oder solieren.

Mit dem beiliegenden Quick Start Guide lässt es sich zwar ad hoc loslegen, wenn es dann noch nicht ganz so authentisch klingt, lohnt ein Blick in das PDF-Handbuch. Es enthält wertvolle Tipps zum Einspielen des Gitarrensignals. Wie auch bei Loopern üblich, erteilt einem das Starten und Stoppen der Aufnahme per Fußtaster, oft eine gründliche Demutslektion hinsichtlich des eigenen Timings, zumal die mechanische Trägheit des Tasters berücksichtigt werden muss. Wenn diese Hürde gemeistert ist, freut sich der TRIO Band Creator über möglichst simple, gar plakative Patterns, wo die „1“ ganz offensichtlich gespielt ist. Und bitte bei den Akkorden nicht gleich die komplexe Jazzkeule auspacken, das verträgt sich mit dem internen Playbackfindungsprozess ebenfalls nicht so gut. Keep it simple! Will sagen, zunächst reichen Dur-, Moll- und ein-

fach Dominantakkorde völlig aus, um das Playback zu generieren, danach dürfen die mühsam antrainierten Akkordschoten wieder ausgepackt werden.

Mit den genannten Tipps kommen wirklich erstaunlich gute authentische Playbacks zustande, mit denen zu jammen mächtig Spaß macht. Für das laufende Playback lassen sich Genre und Style in Echtzeit verändern, die zugrunde liegenden Harmonien bleiben gleich. Einfach mal die Stilistik per Drehknopf wechseln: genial!

Wer sich nicht blind auf das verlassen möchte, was er als Playback geliefert bekommt, wirft am besten einfach einen Blick auf die umfangreiche Liste der Style-Beschreibungen im Handbuch. Da ist dann auch gleich noch die Einzählerfunktion zu entdecken. Extrem nützlich für Unterrichtszwecke: Die Taste für den gewünschten Songpart wird so lange gedrückt, bis sie blinkt, und danach der Song wie gehabt mit dem Fußtaster gestartet, nur dass dann ein Takt Viertelnoten als Einzähler vorausgeht.

Fazit

Bis hierhin ein überzeugende Vorstellung, es scheint, als hätte ich nun auch endlich ein Trio! Zwei Kritikpunkte muss ich allerdings noch loswerden: Der TRIO Band Creator kann vieles, aber beim Einspielen der Gitarre nicht mit Synkopen umgehen; er verschiebt sie dann gerne nach hinten auf die nächste volle Zählzeit. Will man die Möglichkeit der drei Songparts nutzen, kommt man um das optionale Fußboard nicht herum. Das lässt sich angesichts des Gebotenen jedoch leicht verschmerzen, zumal Preis und Gegenwert in einem gesunden Verhältnis stehen. Wer wieder mal richtig Spaß am Üben haben will – und wer will das nicht? – sollte den TRIO Band Creator unbedingt auf eine Session einladen. Weitere musikalische Zusammenarbeit garantiert! ■

DETAILS

Hersteller: DigiTech by Harman
Modell: TRIO Band Creator
Typ: Playbackgenerator im Stompbox-Format
Herkunftsland: USA
Regler: Genre, Style, Temp, Bass, Drums, Volume (Kopfhörer)
Schalter: guitarfx, Part 1, Part 2, Part 3, alt time
Anschlüsse: Guitar In, Control In, Amp Out, Mixer Out (alle 6,3 mm Klinke), Kopfhörer (Miniklinke)
Netzteil: im Lieferumfang enthalten
Batteriebetrieb: nein
Gewicht: 500 g
Maße (LxBxH): 137 x 83 x 64 mm
Preis: 235 Euro
Zubehör: Fußschalter FS3X
Vertrieb: Warwick

www.digitech.de
www.warwick.de

